

Zug kollidiert mit Transporter

GOMADINGEN. Glimpflich ausgegangen ist ein Zusammenstoß zwischen einem Transporter und einem Zug der Schwäbischen Alb-Bahn am Freitagmittag. Wie die Polizei mitteilt, war ein 34-Jähriger gegen 14 Uhr mit einem Mercedes-Benz Vito auf der Verbindungsstraße von der K 6734 kommend unterwegs, am Bahnübergang vor der Einmündung in die L 230 wollte er abbremsen. Auf der schneebedeckten Fahrbahn geriet das Fahrzeug aber ins Rutschen und wurde von der in Richtung Münsingen fahrenden Bahn erfasst. Der 54-jährige Lokführer des unbesetzten Zuges hatte keine Chance, den Zusammenstoß zu verhindern. Der Unfallverursacher wurde ersten Erkenntnissen nach nicht verletzt. Der Sachschaden beläuft sich nach einer ersten Schätzung der Polizei auf 2.500 Euro. Gegen 15.30 Uhr war der Unfall aufgenommen und der Bahnverkehr konnte fortgesetzt werden. (pol)

Vortrag über Venenleiden

MÜNSINGEN. Mit dem Vortrag »Venenleiden« von Dr. med. Günther Fuhrer, Facharzt für Allgemeinchirurgie sowie Vorsitzender der Kreisärzteschaft Reutlingen, bietet die Biosphärenvolkshochschule Bad Urach-Münsingen am Donnerstag, 7. Dezember, um 19.30 Uhr im Alten Rathaus in Münsingen die Möglichkeit, sich umfassend über Krampfadenerkrankungen und Venenleiden zu informieren. Ungefähr jeder siebte Deutsche leidet an einer behandlungsbedürftigen Venenerkrankung. Symptome können zunächst optisch störende Krampfadern oder Besenreiser sein. Unbehandelt treten bei ausgeprägten Befunden Schmerzen und Hautveränderungen auf – Komplikationen wie Thrombosen oder offene Beine drohen. Dr. Fuhrer wird im Vortrag darauf eingehen, was jeder selbst zur Vorbeugung tun kann, wann eine Vorstellung beim Venenspezialist sinnvoll ist, welche Untersuchungen folgen und welche Therapieverfahren zur Verfügung stehen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Eine Anmeldung bei der Biosphärenvolkshochschule Bad Urach-Münsingen ist erforderlich. (eg)

07381 7159980
www.vhsbm.de

AUS DEN GEMEINDEN

MÜNSINGEN

Änderung bei Grüngutannahme

MÜNSINGEN. Die Öffnungszeiten für die Grüngutannahme bei der Deponie Kohl ändern sich ab Samstag, 2. Dezember, bis zum 31. März 2024. Das teilt die Stadtverwaltung Münsingen mit. Die Deponie ist in dieser Zeit freitags von 15 bis 17 Uhr und samstags von 11 bis 16 Uhr geöffnet. Holziges und nicht holziges Material muss getrennt angeliefert werden. Holziges Material sind Baum-, Strauch- und Heckenschnitt bis 15 Zentimeter Durchmesser. Nicht holziges Material sind Grasschnitt, Laub, Blumen, Stauden sowie Heu und Kleinobst in kleinen Mengen. Küchenabfälle, Kleintierstreu, Blumen- und Trauergebilde sowie Adventskränze werden nicht angenommen. (em)

BURLADINGEN

Lindenhof sagt Aufführungen ab

BURLADINGEN-MELCHINGEN. Das Theater Lindenhof muss die Vorstellungen von »Ein Sommernachtstraum« heute, Samstag, 2., und morgen, Sonntag, 3. Dezember, wegen einer Erkrankung im Ensemble absagen. Ein Ersatztermin wird noch gesucht. (eg)

VEREINE + VERBÄNDE

TERMINE

Schwäbischer Albverein Gundelfingen: Treffen für Ältere am Montag, 4. Dezember, 14 Uhr im Zollhaus Bichishaus. Adventlicher Nachmittag, wer schon Weihnachtsgebäck hat, darf gerne ein paar Versucherle mitbringen.
Gesellschaft der Musikfreunde Münsingen: Ordentliche Mitgliederversammlung am Montag, 11. Dezember, 18 Uhr im kleinen Vereinsraum der Zehntscheuer in Münsingen.

»Pater Brown« im Doppelpack

MÜNSINGEN. Das Tonfilm-Theater zeigt am Kino-Montag, 4. Dezember, zwei Pater-Brown-Filme: Heinz Rühmann spielt darin einen Geistlichen, dem es gefällt, Kriminalfälle aufzuklären. Das gefällt aber dem Bischof nicht und so muss er sich oft zwischen der Gerechtigkeit und der Geistlichkeit entscheiden. Um

18 Uhr läuft Teil 1 »Pater Brown – Das schwarze Schaf« und im Anschluss ab 20.30 Uhr Teil 2 »Pater Brown – Er kann's nicht lassen«. Wer beide Filme sehen möchte, zahlt nur 14 Euro Eintritt für zwei Kinoerlebnisse. Anmeldung erbeten. (eg)

0163 4973785
www.tonfilmtheater.de

Qualifizierung zum ehrenamtlichen Hospizbegleiter

MÜNSINGEN. Wenige freie Plätze gibt es noch in einem Qualifizierungskurs für ehrenamtliche Hospizbegleiter im Alb-Hospiz, den die Samariterstiftung ab Ende Januar anbietet. Er umfasst zwei Teile. Der Grundkurs mit fünf Abenden und einem Wochenende dient in erster Linie der persönlichen Auseinander-

setzung mit den Themen Sterben, Tod und Trauer. Der Aufbaukurs über elf Abende sowie drei Wochenenden qualifiziert für die ehrenamtliche Mitarbeit. Das Alb-Hospiz bietet acht Plätze für schwer kranke und sterbende Menschen aus der Region. Das multiprofessionelle Hospiz-Team wird ergänzt durch Ehren-

amtliche, die dabei helfen, die Gäste und ihre Angehörigen individuell und einfühlsam zu begleiten. Anmeldeschluss ist der 13. Dezember. Weitere Informationen gibt es im Alb-Hospiz bei Christine Dewald. (eg)

07381 93099 100
christine.dewald@samariterstiftung.de



Auf dem Truppenübungsplatz ist ein Bergepanzer im Dienste des Naturschutzes im Einsatz.

FOTOS: LENK

Ökosystem – Fahrspuren, Mulden, Pfützen und Tümpel: Schweres Gerät auf dem Truppenübungsplatz schafft Biotope

Panzer im Einsatz für Naturschutz

VON JOACHIM LENK

MÜNSINGEN. Um es gleich vorwegzunehmen: Nein, der Truppenübungsplatz Münsingen wird nicht reaktiviert. Auch wenn ein Bergepanzer »Büffel« der Bundeswehr von Montag bis Donnerstag durchs Herzstück des Biosphärengebietes gebettet ist. Er war dort nicht aus militärischen Gründen, sondern zum Wohl der Natur unterwegs.

Es ist 14 Uhr. Der Schnee funkelt im Licht der Sonne. Das Thermometer zeigt zwei Grad Celsius. Ein paar Vögel zwitschern im Gewann Kalksbuch auf dem rund 6.700 Hektar großen Areal. Nicht weit entfernt sind die ehemaligen Schießbahnen 12 und 13 des Ende 2005 ausgemusterten Truppenübungsplatzes.

»Natur und Militär sind eine gute Verbindung«

Plötzlich ist in der Ferne Kettenrassel zu hören. Mit lautem Getöse nähert sich ein olivgrüner »Büffel«. Schneestaub wirbelt durch die Luft, in einer Senke spritzt das Wasser in alle Richtungen. Wenige Meter später bremst der 40-Tonner, der mit 860 Pferdestärken unterwegs ist, abrupt ab. Zwei Soldaten, Stabsunteroffizier Marek Hauck und Oberstabsgefreiter Jeremias Vogt, Angehörige der ersten Bat-



Lydia Nittel mit dem Bild einer Kreuzkröte.



Der ungewöhnliche Bundeswehreinsatz für den Artenschutz ist auch gut für die militärische Fahrausbildung.



Amtshilfe des Artilleriebataillons 295: Der Panzer verdichtet den Boden und schafft Mulden und Tümpel für bedrohte Tier- und Pflanzenarten.

terie des Artilleriebataillons 295 aus Stetten am kalten Markt (Landkreis Sigmaringen), steigen aus.

Was Panzer geschaffen haben, können Panzer am besten pflegen, freut sich Marco Reeck von der Bundesforst-Dienststelle Heuberg, der Hausherrin des einstigen Schießplatzes. »Natur und Militär sind eine gute Verbindung.« Durch den tonnenschweren Panzer entstehen auf dem sonst gesperrten Gelände neue Fahrspuren, Mulden, Pfützen und Tümpel. Dort kann sich nun Regenwasser sammeln.

Außerdem wird der Boden zusammengedrückt. »Um die für einige spezialisierte Amphibien-, Libellen- und Krüterarten wichtigen Kleingewässer zu erhalten, muss der Boden weiterhin regelmäßig verdichtet werden«, erklärt Lydia Nittel, Leiterin des Funktionsbereichs Naturschutz.

»Was auf den ersten Blick zerstörerisch wirkt, hat einen positiven Effekt auf das

Vorkommen seltener Tier- und Pflanzenarten«, fügt sie hinzu. Als Beispiele nennt die Biologin die Kreuzkröte, die Torf-Mosaikjungfer und das Alpen-Laichkraut. Sie weiß, dass ohne Panzer-Einsatz »wertvolle Lebensräume verschwinden würden«, die über Jahrzehnte hinweg ein sicheres Dasein auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz hatten.

Ein Bergepanzer oder ein Kampfpanzer vom Typ Leopard 2, der vor 13 Jahren dort schon einmal unterwegs war, als Naturschutz-Vehikel? Ja, so paradox es klingt: Der jahrzehntelange militärische Übungsbetrieb auf dem Truppenübungsplatz Münsingen von 1895 bis 2005 war ein Gewinn für den Artenschutz. Die natürlichen Prozesse wurden durch die intensive militärische Übungstätigkeit kaum gestört. Das machte das Münsinger Gelände zu einem Rückzugsgebiet für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Ohne die Amtshilfe des Artilleriebataillons 295

müsste man »die Verschlechterung der Biotopstrukturen« in Kauf nehmen, weiß Marco Reeck. Zwar stehe dem Bundesforst in Münsingen ein gepanzertes Mannschaftsfahrzeug zur Verfügung, dies sei aber nur sieben Tonnen schwer. Aufgrund der nach wie vor bestehenden Kampfmittelbelastung kann die Bodenverdichtung nur mit einem stark gepanzerten Fahrzeug erledigt werden, erklärt Stabsfeldwebel außer Dienst, Berni Dieter. Der 70-Jährige war 29 Jahre lang in Bundeswehruniform in Ulm und in Münsingen als Feuerwerker tätig und begleitet die Maßnahme mit seinen Fachkenntnissen.

Diese außergewöhnliche Biotop-Pflege mit dem »Büffel« sei deshalb kein mediales und auch kein publikumswirksames Spektakel. Vielmehr ein naturschutzfachlich wichtiger Beitrag zum Erhalt der ökologischen Wertigkeit des ehemaligen Militärgeländes, freut sich Rebekka Schranz, Amtsleiterin des Kreisbauamts, das auch für den Naturschutz im Landkreis Reutlingen zuständig ist.

»Der Einsatz soll keine Eintagsfliege bleiben«

Auch Christoph Gayer von der Geschäftsstelle Biosphärengebiet Schwäbische Alb ist begeistert von diesem Projekt und will ein Monitoring der befahrenen Flächen auf den Weg bringen. Er weiß, dass vor allem die Kreuzkrötenpopulation durch die Wiederherstellung und den Erhalt geeigneter Laichgewässer gefördert wird.

Die Chance, dass dieser ungewöhnliche Bundeswehreinsatz für den Artenschutz keine Eintagsfliege war, ist groß, sagt der Kommandeur des Artilleriebataillons 295, Oberstleutnant Kevin Freudenberger. Für seine Soldaten stelle der ehemalige Truppenübungsplatz ein ausgezeichnetes Gelände für die militärische Fahrausbildung dar. Er erinnerte daran, dass sein Bataillon im kommenden März eine Patenschaft mit der ehemaligen Garnisonsgemeinde Münsingen eingehen wird (wir berichteten). Da verstehe es sich von selbst, dass man gerne wieder kommt. (GEA)